

Beschluss des Landrats vom 30.11.2023

Nr. 275

28. **Frauenfussball fördern und den Schwung der Women's EURO 2025 nutzen** 2023/449; Protokoll: pw

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) informiert, der Regierungsrat sei bereit, den Vorstoss entgegenzunehmen, und beantrage gleichzeitig dessen Abschreibung. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Miriam Locher (SP) freut sich schon auf die kommende Diskussion. Fussball sei grundsätzlich etwas Verbindendes und sie ist sehr gespannt, inwiefern dies heute zutreffe. Bei den Themen Bildung und Fussball wimmelt es ja bekanntlich von Expertinnen und Experten sowie von Emotionen. Zum Inhalt: Es ist wünschens- und erstrebenswert, dass sich Kinder, Jugendliche und Menschen im Allgemeinen sportlich betätigen. Dabei geht es letztlich auch um Gesundheitsförderung. Fussball ist ein Breitensport. Fussball holt die Menschen ab und verbindet sie. «*Schuute*» kann eigentlich jeder – die eine besser, der andere schlechter. «*Schuute*» kann man aber nur, wenn es genügend freie Plätze und Trainingsmöglichkeiten gibt. Dies ist leider oft nicht der Fall. Die Wartelisten sind insbesondere für den Kinderfussball sehr lang. Wenn die Plätze knapp sind und zusammengerückt werden muss, dann trifft es im Zweifel oft halt den Mädchen- oder Frauenfussball. Im Rahmen des im Vorstoss angesprochenen Fussballgrossereignisses gilt es, auch eine Chance zu ergreifen. Miriam Locher ist bewusst, dass mit KASAK (Kantonales Sportanlagen-Konzept) eine übergeordnete Planung besteht. Die Forderung der Motion ist jedoch einigermassen banal: Der Regierungsrat soll beauftragt werden, Massnahmen zur Förderung des Frauenfussballs zu ergreifen und insbesondere Gemeinden und Vereine beim Ausbau der Infrastruktur zu unterstützen. Inwiefern dies gemacht werden soll, lässt der Vorstoss offen. Denkbar wäre eine projektspezifische Unterstützung. Darüber hinaus kann der Kanton auch bei der Planung helfen, einen Leitfadern erstellen oder Hürden abbauen.

In der schriftlichen Begründung des Regierungsrats steht, dass der Kanton Basel-Landschaft alle Sportarten mit den gleichen Rahmenbedingungen fördere und unterstütze und an diesem Grundsatz festgehalten werden soll. Miriam Locher findet dies löblich. Das eine tun, heisst aber nicht, dass andere zu lassen. Zumal es sich um ein überaus aktuelles Thema handelt und es auch darum geht, den Schwung mitzunehmen.

Miriam Locher wird künftig selbstverständlich die anderen Sportarten ebenfalls unterstützen und schauen, dass diese nicht zu kurz kommen, indem sie eine Gesamtschau erfragt. Sie möchte am Vorstoss festhalten: Motion 1: Abschreibung 0.

Die FDP-Fraktion könne dem Anliegen nicht entsprechen, sagt **Heinz Lerf** (FDP). Die Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. Dies gilt auch für die kommende UEFA Women's EURO 2025, die hoffentlich auch in Basel ausgetragen wird. Die FDP-Fraktion hat die Forderungen der Motionärin und die Stellungnahme des Regierungsrats gelesen und eingehend diskutiert. Sie ist auch der Meinung, dass die Förderung des Frauenfussballs im Kanton Basel-Landschaft schon mit recht viel Schwung unterwegs ist. Gemäss Fussballverband Nordwestschweiz ist der Frauenfussball stark im Aufwind. Es gibt schon deutlich mehr Frauenmannschaften als in der Vergangenheit. Und dank der stattlichen Anzahl an Kunstrasenfeldern, die in Basel-Landschaft über die KASAK-Töpfe mitfinanziert wurden, kann mehr Frauen- wie auch Männerfussball gespielt werden – dies fast bei jedem Wetter. Die FDP-Fraktion ist sich auch im Klaren, dass die KASAK-Infrastrukturprojekte jeweils durch die Standortgemeinden mitfinanziert werden müssen. Dies ist ein nicht ganz einfaches Unterfangen. Zu guter Letzt besteht ein grosses Aus- und Weiterbil-

dungsprogramm speziell für den Frauenfussball. Die FDP-Fraktion unterstützt eine Überweisung als Postulat mit anschliessender Abschreibung gemäss Antrag des Regierungsrats.

Karl-Heinz Zeller (Grüne) führt aus, die Grüne/EVP-Fraktion unterstütze mehrheitlich ein Postulat, nicht jedoch die Motion. Aber auch bei einem Postulat ist die Mehrheit der Fraktion für Abschreibung. Miriam Locher hatte gesagt, sie sei gespannt auf die Emotionen. Karl-Heinz Zeller möchte aber lieber sachlich und ruhig bleiben. Die Motionärin hatte ein gutes Argument geliefert, um die Motion nicht zu überweisen.

Peter Riebli (SVP) mag Sport, macht gerne Sport und schaut gerne Sport. Er schaut auch Frauensport, solange Frauen mitmachen. Das heisst, er ist auch absolut für Sportförderung. Wie im Rahmen anderer Traktanden heute aber bereits zu hören war, ist Fussball gar nicht mehr so populär wie auch schon. Velofahren und Mountainbiken haben aufgeholt. Miriam Locher hatte einen ganz schönen Satz gesagt, der Peter Riebli überzeugte, sowohl eine Motion abzulehnen als auch ein Postulat abzuschreiben. Nämlich, dass sie selbstverständlich künftig auch alle anderen Sportarten unterstützen wird. Aus Sicht von Peter Riebli ist es zwar richtig, dass der Kanton alle gleichbehandelt. Das macht er aber schon mit KASAK. Es leuchtet nicht ein, weshalb nun überall mehr gegeben werden soll. Die Ressourcen, die für den Sport eingesetzt werden können, sind beschränkt. Es wird bereits heute sehr viel Geld in den Sport investiert, was auch richtig ist. Es sollte aber nicht damit begonnen werden, irgendwo ein bisschen mehr zu geben, und damit alle gleichbehandelt werden, dann auch anderswo noch etwas mehr zu investieren. Die SVP-Fraktion lehnt eine Motion ab. Ein Postulat würde unterstützt, aber nur, wenn es direkt abgeschrieben wird.

Yves Krebs (GLP) muss wohl niemandem erklären, dass er in dieser Frage befangen sei. Die GLP-Fraktion unterstützt den Grundgedanken des Vorstosses: Der Schwung der Frauenfussball-Europameisterschaft soll genutzt werden. Die Frage ist aber immer, in welcher Form. Die GLP ist für Überweisung als Postulat und anschliessende Abschreibung. Yves Krebs wird aber Miriam Locher folgen, die aktuell an der Motion festhält. Womöglich ist es aber der falsche Weg, auf der Motion zu beharren. Die Stellungnahme des Regierungsrats zeigt nämlich ein Stück weit die Misere auf, in der die Baselbieter Sportpolitik steckt. Diese führt zu unlösbaren Problemen, wie beispielsweise bei der Kunsteisbahn in Sissach, oder zu peinlichen Debakeln, wie zum Beispiel beim Dombau in Aesch. Die Sportförderungspolitik legt irgendwo eine Grenze fest. Der Swisslos Sportfonds ist zwar sehr gut. Aber mit den CHF 50'000.–, die projektbezogen sind, kann nicht unbedingt der Schwung einer EURO ausgenutzt oder der Abstand zur Spitze des Frauenfussballs, die davonläuft, verkürzt werden. Yves Krebs ist überzeugt, dass das eine oder andere Landratsmitglied in letzter Zeit sehr abschätzig über die Schweizer Frauenfussballnationalmannschaft gesprochen hat und das Gefühl hat, die Schweiz könne mit dem jetzigen Budget mit den Spanierinnen mithalten. Dabei wird vergessen, dass der Unterschied zu den Spanierinnen ungefähr gleich gross ist wie der Unterschied zwischen dem FC Bubendorf und dem FC Basel. [Heiterkeit] Mit der Leistungssportförderung ist man in der Schweiz eigentlich nicht schlecht unterwegs. Früher hatte die Frauenfussballnationalmannschaft noch 10:0 verloren, als dann vor etwa zehn Jahren die ersten Früchte der Förderung geerntet werden konnten, wurde es zu einem 3:0. Momentan kann aber festgestellt werden, dass andere Nationen einfach viel mehr investieren. Projektbezogene Förderungen reichen hier selbstverständlich nicht. Es braucht einerseits das Engagement von jedem Einzelnen, der bereit ist, ein Traineramt zu übernehmen. Diesbezüglich gibt es in der Schweiz mit der Trainerausbildung, dem J+S-System, hervorragende Voraussetzungen. Die Infrastrukturinvestitionen sind auch noch in Ordnung, die Gemeinden sind diesbezüglich bereit. Schwierig wird es aber beim Unterhalt. In Anbetracht dessen, was die Frauen heute insbesondere in den unteren Ligen erleben, muss man sagen: Hut ab, dass sie sich das überhaupt antun! Wie von Miriam Locher bereits erwähnt, wird der Frauenfussball in der Region bei Infrastrukturknappheit oftmals et-

was stiefmütterlich behandelt und die Frauen kommen eher zu kurz. Möchte ein Fussballclub die Frauen gleichbehandeln, benötigt er entsprechende Infrastrukturen. Dies beginnt beim Garderobenbereich und hört an anderen Ecken auf. Yves Krebs wird sich im Rahmen der Diskussion von KASAK 5 einbringen, damit das Thema von Investitionen und Unterhalt etwas anders gelöst werden kann.

Béatrix von Sury d'Aspremont (Die Mitte) sagt, auch wenn die meisten im Fussballfieber seien, sei die Mitte-Fraktion etwas abgekühlter unterwegs als Yves Krebs mit seinen 40 Grad. Die Mitte-Fraktion unterstützt die Motion nicht und unterstützt nur für ein Postulat bei gleichzeitiger Abschreibung. Sie sieht aktuell keinen speziellen Förderbedarf beim Frauenfussball. In den letzten Jahren ist in diesem Bereich sehr viel gelaufen. Darüber hinaus besteht die Auffassung, dass alle Sportarten gleich gefördert werden sollen. Nichtsdestotrotz ist sich Béatrix von Sury d'Aspremont sicher, dass die zuständige Regierungsrätin beim KASAK 5 genau schauen wird, was in diesem Bereich passiert.

Andrea Heger (EVP) hat eine Ergänzung zum Votum von Karl-Heinz Zeller: Die Grüne/EVP-Fraktion hat Verständnis für die Haltung des Regierungsrats, dass alle Sportarten gleichbehandelt werden sollten. Gleichzeitig ist es so, dass die Infrastruktur nicht mithalten kann und die Frauen diesbezüglich nicht die gleichen Möglichkeiten haben. Entsprechend sollte darauf ein Augenmerk gelegt werden. Es können auch andere Gelder als aus dem KASAK dort investiert werden. Die Grüne/EVP-Fraktion legt Regierungspräsidentin Monica Gschwind ans Herz, zu schauen, wie dort noch weiter unterstützend gewirkt werden kann.

Désirée Jaun (SP) ist damit einverstanden, dass schon einiges für den Fussball gemacht werde. Anders als in Basel-Stadt gibt es in Basel-Landschaft die Gemeinden, die zu involvieren sind und Aufgaben übernehmen. Dies ist ein grosser Unterschied. Wie bereits gehört, gibt es einige Gefässe, die Fussball fördern, und was in Zukunft noch gemacht werden soll. Aber seien wir doch einmal ehrlich. Die Women's EURO 2025 ist einmalig und es ist eine Ehre, dass einige wichtige Spiele im Nachbarkanton ausgetragen werden. Möchte man den Schwung wirklich nutzen, dann braucht es einen Extra-Effort, der über den minimalen Beitrag aus dem Swisslos Sportfonds hinausgeht. Soll nachhaltig etwas gemacht werden, sollen Strukturen verändert und ermöglicht werden, dann ist es auch gerechtfertigt, dass zusätzliche Massnahmen für den Mädchen- und Frauenfussball angegangen werden. Das heisst nicht, dass alle anderen Sportarten benachteiligt werden. Es kann hier nun aber durchaus etwas gemacht werden, um den Schwung mitzunehmen. Dafür braucht es eine Motion. Oder der Landrat steht dazu, dass er eigentlich nichts machen möchte und überweist vielleicht ein Postulat und schreibt dieses auch gleich ab.

Ronja Jansen (SP) stellt fest, es sei ein Fakt, dass es alle wichtig und richtig finden, dass Sport bei jungen Menschen gefördert wird und diese vom Handy wegkommen, rausgehen, ins Grüne etc. pp. Wie Studien zeigen – ein weiterer Fakt – sind Mädchen weniger in Sportvereinen aktiv als Buben. Und ein dritter Fakt: Die Women's EURO 2025 findet statt. Ronja Jansen verweist an dieser Stelle gerne nochmals auf den Titel des Postulats, in dem steht, dass der Schwung genutzt werden soll. Genau darum geht es in dem Vorstoss. Die genannten drei Tatsachen spielen zusammen und bieten eine einmalige Chance für eine klassische Win-Win-Win-Situation. Die Europameisterschaft wird extrem viele junge Menschen sportlich begeistern und den Mädchen die Möglichkeit bieten, Vorbilder zu finden, so dass sie sich in Zukunft sportlich betätigen möchten. Es wäre sehr, sehr schaden, wenn die frisch sportbegeisterten Menschen keine Möglichkeiten hätten, die neue Leidenschaft in Vereinen auszuleben. Junge Leute, die sportlich aktiv sein möchten, sollen nicht ausgebremst und die Synergien, welche die Europameisterschaft bietet, sollen genutzt werden. Die Begeisterung, welche die EURO generiert, soll nicht einfach im Sand verlaufen. So

günstig kommt der Kanton in Bezug auf die Sportförderung nie mehr davon. Deshalb: Ja zum Vorstoss.

Regierungspräsidentin **Monica Gschwind** (FDP) verweist auf die Verleihung des Baselbieter Sportpreises vom Vortrag, die gezeigt habe, dass im Kanton alle Sportarten gefördert werden. Dort wurden der Sportpreis, der Förderpreis und der Anerkennungspreis verliehen – alles Auszeichnungen im Spitzensport. Aber auch der Breitensport wird ganz gezielt gefördert. Grundsätzlich gehört die Förderung des Frauenfussballs zu den wichtigen Verbandsaufgaben des Fussballverbands. Diese nimmt er auch wahr. Der Kanton überweist dem Fussballverband Nordwestschweiz CHF 50'000.–. Dieser Betrag wurde bereits gesprochen, ist einmalig und kann als Extra-Effort bezeichnet werden. Der Präsident des Fussballverbands hatte versichert, mit den CHF 50'000.– doch einiges bewirken zu können und Aktivitäten auszulösen, welche die Förderung unterstützen. Es ist aber auch Aufgabe der einzelnen Vereine, die Mädchen im Fussball zu fördern. Regierungspräsidentin Monica Gschwind verweist auf den Fussballclub Arlesheim, der einen Aufnahmestopp für Jungs hat und ganz gezielt nur noch Mädchen aufnimmt. Es darf nicht davon ausgegangen werden, dass Mädchen immer nur einfach benachteiligt werden. Zum Thema Unterhalt: Ja, es ist bekannt, dass dies diskutiert werden muss. Es wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der die Gemeinden ebenfalls gut vertreten sind. Das Thema wird angepackt, damit im KASAK 5, falls nötig, entsprechende neue Vorgaben gemacht werden können. Regierungspräsidentin Monica Gschwind bittet, den Vorstoss nur als Postulat zu überweisen und abzuschreiben.

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) stellt fest, die Motion sei nicht in ein Postulat umgewandelt worden. Entsprechend wird nun über die Überweisung der Motion abgestimmt.

://: Mit 50:32 Stimmen bei 1 Enthaltung wird die Motion abgelehnt.
